

# Inhaltsübersicht

<b>Vorwort des Reihenherausgebers</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort</b>	<b>15</b>
<b>Einleitung</b>	<b>19</b>
<b>1. Was ist Wissenschaft?</b>	<b>24</b>
1.1 Erste Annäherung auf eine Antwort – Ein Überblick	24
1.2 Zweite Annäherung – Wissenschaft schafft Wissen durch Ordnung	31
<b>2. Was ist eine Theorie?</b>	<b>39</b>
<b>3. Daten sammeln</b>	<b>63</b>
3.1 Beobachten	66
3.2 Befragen	75
<b>4. Lesen von Theoriearbeiten</b>	<b>91</b>
<b>5. Daten aufbereiten, auswerten und interpretieren</b>	<b>101</b>
5.1 Qualitative Daten	102
5.2 Quantitative Daten	114
<b>6. Das experimentelle Design in Forschung und Praxis</b>	<b>148</b>
<b>7. Die Einzelfallstudie in Forschung und Praxis</b>	<b>163</b>
7.1 Qualitative und quantitative Einzelfallstudie im Vergleich	164
7.2 Die Bedeutung der Einzelfallstudie für die Praktikerin	178
<b>8. Die Bedeutung der Gütekriterien von Forschung für die Praxis</b>	<b>181</b>
8.1 Hauptgütekriterien der Testdiagnostik	182
8.2 Nebengütekriterien der Testdiagnostik	204
8.3 Gütekriterien des qualitativen Paradigmas	207
8.4 Gemeinsamkeiten aller Gütekriterien – die Verwandtschaft aller Gütekriterien untereinander	216
8.5 Zusammenfassung und Ausblick	217

<b>9. Planung und Ablauf von wissenschaftlichem und heilpädagogischem Denken und Handeln</b>	219
<b>10. Die Fragestellung in der Forschung und Praxis</b>	237
<b>11. Weitere Begriffe der Sozialwissenschaften in ihrer Bedeutung für die Heilpädagogik</b>	255
11.1 Aktionsforschung, Praxisforschung, Versorgungsforschung	255
11.2 Evidenz	259
11.3 Ethik	269
<b>12. Weiterführende Zugänge zum wissenschaftlichen Denken und Handeln</b>	291
Literaturempfehlungen	291
<b>Epilog</b>	296
<b>Literaturverzeichnis</b>	297
<b>Anhänge</b>	300
<b>Stichwortverzeichnis</b>	317

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Reihenherausgebers</b>	5
<b>Vorwort</b>	15
<b>Einleitung</b>	19
Weitere Lese- und Bearbeitungsempfehlungen für dieses Buch	21
<b>1. Was ist Wissenschaft?</b>	24
1.1 Erste Annäherung auf eine Antwort – Ein Überblick	24
1.2 Zweite Annäherung – Wissenschaft schafft Wissen durch Ordnung	31
Die Ordnung des Konstrukts Intelligenz	31
Die Ordnung des Begriffs Temperament	33
Abstraktionsniveau als Ordnungsprinzip	35
<b>2. Was ist eine Theorie?</b>	39
Ein konstruiertes Beispiel	40
Vom Abstrakten zum Konkreten	40
Begriffe bilden den Kern einer jeden Theorie	43
Geltungs- und Anwendungsbereich von Theorien	44
Theorie und Praxis als vermeintlicher Gegensatz	45
Verwandte Begrifflichkeiten	46
Konstrukt	47
Modell	48
Konzept	49
Handlungsleitende Funktion von Theorien	49
Theoriearbeit	50
Die gegenseitige Abhängigkeit von Theorie und Praxis	51
Theoretisieren	52
Theorien können falsch sein	52
Die Illusion der Werteneutralität von wissenschaftlichen Theorien	53
Anspruch an Begründbarkeit und interner Logik	55
Theorien schaffen Wirklichkeit	55
Theorien müssen nicht absolut gelten	57
Die Neuheit der Theorie ist relativ und der Spaß daran	
kann groß sein	57
Weitere wünschenswerte, aber in ihrer Absolutheit unerfüllbare	
Merkmale von Theorien	58

Tabellarische Gegenüberstellung von Alltags- und wissenschaftlichen Theorien	60
<b>3. Daten sammeln</b>	63
Direktes und indirektes Sammeln	63
3.1 Beobachten	66
3.2 Befragen	75
3.2.1 Mündliche Formen der Befragung	76
Einzelsetting	76
Gruppensetting	79
Problemzentriertes Interview	82
Fokussiertes Interview	82
3.2.2 Wesentliche Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Befragung	83
3.2.3 Schriftliche Formen der Befragungen	84
3.2.4 Gelingenbedingungen und Stolpersteine bei der mündlichen Befragung	86
Ablauf eines Gesprächs	86
<b>4. Lesen von Theoriearbeiten</b>	91
Vor dem Lesen	92
Während des Lesens	96
Nach dem Lesen	99
<b>5. Daten aufbereiten, auswerten und interpretieren</b>	101
5.1 Qualitative Daten	102
Inhaltsanalyse von Interviews bzw. Gesprächen	105
Das Schreiben von theoretischen Texten als eine besondere Form der Auswertung und Interpretation von Dokumenten	112
5.2 Quantitative Daten	114
Aufbereiten von quantitativen Daten	114
Auswerten von quantitativen Daten	116
Experiment: Was ist normal?	117
Deskriptive Statistik	121
Die Bedeutung der Normalverteilung	123
Bin ich normal?	124
Enge und weite Normalverteilung	126
Wie genau ist die Schätzung?	127
Irrtumswahrscheinlichkeit	128
Beispiel für die Berechnung der Signifikanz. Welches Computerprogramm ist besser?	130

Wie wahr ist der wahre Wert?	134
Schlussfolgerndes Denken in Zusammenhängen und Unterschieden. Eine fundamentale Erkenntnisstrategie am Beispiel der kindlichen Sprachentwicklung	137
Korrelation – Zusammenhänge finden	141
Unterschiede feststellen	146
Zusammenfassung	147
<b>6. Das experimentelle Design in Forschung und Praxis</b>	148
One-Shot-Design	150
Vorher-nachher-Design	152
Vorher-nachher-Kontrollgruppendesign	153
Vorher-nachher-Kontrollgruppendesign mit Randomisierung	154
Wiederholungsmessung als Kontrolle von Störvariablen	156
Eliminierung als Kontrolle von Störvariablen	156
Weitere experimentelle Designs	158
Labor- und Feldexperiment	158
Ein- und mehrfaktorielle sowie uni- und multivariate Experimente	159
Weitere Forschungsdesigns	161
<b>7. Die Einzelfallstudie in Forschung und Praxis</b>	163
7.1 Qualitative und quantitative Einzelfallstudie im Vergleich	164
Die qualitative Einzelfallstudie	165
Die quantitativ-kontrollierte Einzelfallstudie	167
Differenzierung der quantitativ-kontrollierten Einzelfallstudie	170
Einzelfallstudien im Mixed-Method-Design	176
7.2 Die Bedeutung der Einzelfallstudie für die Praktikerin	178
<b>8. Die Bedeutung der Gütekriterien von Forschung für die Praxis</b>	181
8.1 Hauptgütekriterien der Testdiagnostik	182
Objektivität	182
Reliabilität	184
Re-Test-Reliabilität	184
Paralleltest bzw. Split-half-Reliabilität	185
Interne Konsistenz	187
Validität	190
Interne und externe Validität	194
Bedeutungsvielfalt im Zusammenhang mit dem Wortstamm „valid“	195

	Validität wird durch Bewertungskriterien abgebildet	196
	Validität wird durch inhaltlich begründete Intervention abgebildet	197
	Zur Komplexität der Validität	198
	Die Beziehung der Hauptgütekriterien untereinander	200
	Fehlende Objektivität beeinträchtigt Reliabilität und Validität	202
	Hohe Reliabilität bringt nicht automatisch hohe Validität	203
8.2	Nebengütekriterien der Testdiagnostik	204
	Nutzen	204
	Fairness und Zumutbarkeit	206
	Ökonomie	206
8.3	Gütekriterien des qualitativen Paradigmas	207
	Kommunikative Validierung (Member Checking)	207
	Triangulation	209
	Daten-Triangulation	209
	Methoden-Triangulation	210
	Theorie-Triangulation	210
	Abduktive Haltung	211
	Reflektierte Subjektivität	214
	Güte in Form von Unterstützung durch Rückmeldung	214
8.4	Gemeinsamkeiten aller Gütekriterien – die Verwandtschaft aller Gütekriterien untereinander	216
8.5	Zusammenfassung und Ausblick	217
<b>9.</b>	<b>Planung und Ablauf von wissenschaftlichem und heilpädagogischem Denken und Handeln</b>	219
	Lineare Ablaufpläne	220
	Zirkuläre Ablaufpläne	223
	Komplexe Ablaufpläne	226
	Vorteile, Nachteile und Grenzen der unterschiedlichen Ablaufpläne	227
	Teufelskreismodell	229
	Der hermeneutische Zirkel	231
	TOTE-Modell der Handlungsregulation	232
	Spiralablaufmodell	235
<b>10.</b>	<b>Die Fragestellung in der Forschung und Praxis</b>	237
	Die Entwicklung einer Fragestellung im Gespräch	237
	Die Entwicklung einer Fragestellung mit Hilfe wesentlicher Eckpunkte	243
	Zwei Fallstricke innerhalb von Fragestellungen	249

Ungeprüfte Vorannahmen bei der Entwicklung von Produkten	251
Besonderheiten von Fragestellungen in der Praxis	253
<b>11. Weitere Begriffe der Sozialwissenschaften in ihrer Bedeutung für die Heilpädagogik</b>	255
11.1 Aktionsforschung, Praxisforschung, Versorgungsforschung	255
Aktionsforschung	255
Praxisforschung	257
Versorgungsforschung	258
11.2 Evidenz	259
Evidenzhierarchie	260
Evidenzbasierte Praxis	264
Zusammenfassung zur Evidenz	268
11.3 Ethik	269
Forschungsethik und Wissenschaftsethik	270
Ein Dilemma bei der Gruppenbildung	271
Ein Dilemma bei der Inter-Rater-Reliabilität	275
Informierte Einwilligung	278
Anonymität	279
Freiwilligkeit	280
Fairness	281
Wahrhaftigkeit und andere Tugenden	282
Du sollst nicht lügen!	283
Verdeckt vs. nicht verdeckte Beobachtung	285
Bezugsnormrelativität von Werten	286
Der Diskurs in seiner ethischen Dimension	287
<b>12. Weiterführende Zugänge zum wissenschaftlichen Denken und Handeln</b>	291
Literaturempfehlungen	291
Einführungen	291
Qualitatives Paradigma	292
Quantitatives Paradigma	292
Paradigmenübergreifende Lehrbücher	294
Vertiefung der weiteren Begriffe	295

<b>Epilog</b>	296
<b>Literaturverzeichnis</b>	297
<b>Anhänge</b>	300
Anhang 1.1.1 Übungsbeschreibung	
„Welche Farbe hat Wissenschaft?“	300
Anhang 1.1.2 Lösungsvorschläge: Erste Annäherung	303
Anhang 3.1 Lösungsvorschläge: Beobachtung	304
Anhang 3.2 Lösungsvorschläge: Befragung	305
Anhang 6.1 Lösungsvorschläge zur Aufgabe und Anregung zur	
Vernetzung beim Experiment	307
Anhang 7.1 Lösungsvorschlag: Zuordnungsaufgabe Einzelfallstudie	309
Anhang 8.1 Lösungsvorschläge: Aufgabe Gütekriterien	310
Anhang 10.1 Lösungsvorschlag: Fragestellung	312
<b>Stichwortverzeichnis</b>	317